

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltige Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 211.

Halle, Donnerstag den 10. September
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem bisherigen Rector der lateinischen Hauptschule und Condirector der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S., Dr. Eckstein, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kaufmann Johann Wilhelm Gerhard Holkappel zu Magdeburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der internationale statistische Congress hielt heute seine 3. Sitzung. Derselben wohnte auch der Kronprinz bei, welcher bei seinem Erscheinen von den Anwesenden lebhaft begrüßt wurde. Es wurde den Mitgliedern Kenntniß von den eingegangenen Anträgen gegeben und demnächst die Berichte über den Zustand der amtlichen Statistik in den einzelnen Staaten entgegengenommen. — Marquis d'Avila erstattet den Bericht über Portugal, Dr. Farr über England, Geh. Rath Maurer über das Großherzogthum Hessen. Auf den Antrag der Delegirten Spaniens erstattete die Versammlung dem Kronprinzen Dank für die huldvolle Aufnahme des Congresses durch Erheben von den Sitzen.

Die funfzigjährige Erinnerungsfeier an den Sieg bei Dennewitz wurde Sonntag den 6. d. M. an dem Denkmal auf dem Schlachtfelde festlich begangen. Die Theilnahme an derselben war eine ungemein lebhaft. Die Veteranen- und Kriegervereine, die Schützengilden, wie zum Theil auch die Gewerke, Gesang- und Turnvereine aus Jüterbogk, Baruth, Dahme, Luedenwalde, Treuenbriegen, Trebbin, Wittenberg, Seyda, Herzberg, Zahna u., sowie die Schuljugend zum Theil auch aus diesen Orten, namentlich aber aus den das Schlachtfeld umgebenden Dörfern waren zahlreich erschienen. Die Stadt Jüterbogk prangte im festlichsten Schmuck von Fahnen, Guirlanden und Ehrenportalen.

Die „Kreuztg.“ setzt die Betrachtungen über die bevorstehenden Wahlen fort, die vorgeleit von der feudalen „Zeidler'schen Correspond.“ begannen. Sie konstatiert zunächst die allgemeine Ueberfrachtung und ihre eigene Besorgnis und findet dann folgenden Trost: „Aus dem Berichte, durch welchen das Staatsministerium seinen Antrag auf sofortige Auflösung des Abgeordnetenhauses gerechtfertigt, und welchen wir daher als das amtliche Motiv der Auflösungsordre betrachten dürfen, ergiebt sich mit unbestreitbarer Evidenz, daß zwischen Krone und Ministerium nach wie vor ein volles und unbedingtes Einverständnis herrscht; daß Se. Maj. der König die Uebergriffe des Abgeordnetenhauses allerhöchstselbst nicht als nur gegen das Ministerium, sondern als gegen Seine eigene Stellung und Prerogative gerichtet betrachtet und behandelt wissen will; daß wir es daher heute wie vor Monaten mit einem Konflikte zu thun haben, der in keinem Falle etwa durch eine Veränderung des Ministeriums erledigt werden kann.“ Dann wird die Bemühung des Ministeriums gerühmt, die Bestimmungen der Verfassung gewissenhaft zu befolgen, und hinzugesetzt: „Wir bitten unsere Freunde, hierauf ein um so größeres Gewicht zu legen, als wir mit dieser Maßregel unverkennbar das versöhnliche Entgegenkommen des Gouvernements und die auf dem Boden des jetzigen Verfassungstreibens sich bewegenden Versuche des jetzigen Ministeriums erschöpft sein dürften. Die Kehrseite dieser sonst unmotivirten Maßregel kann eben kaum eine andere sein, als der feste Entschluß der Regierung, wenn auch dieser Versuch an der trotzigen Opposition der Demokratie in der bisherigen Weise scheitern sollte, die Lösung der innern Wirren auf einem andern durchschlagenderen Wege zu suchen.“ Die Befürchtung aussprechend, die Demokratie werde das Stichwort der Wiederwahl geben, fährt das feudale Blatt fort: „Um so mehr müssen wir unfererseits darauf Bedacht nehmen, den preussischen Patriotismus in der rechten Richtung wach zu rufen und zum Worte zu bringen; und wir dürfen uns hiervon auch nicht dadurch abhalten lassen, daß wir in Bezug auf den

Ausfall der Wahlen in mancher Beziehung nicht ohne Bedenken sind. Je mehr wir unfererseits unsere Schuldigkeit thun, um so sicherer dürfen wir erwarten und um so zuversichtlicher dürfen wir den Anspruch erheben, daß auch die Regierung demnächst die Konsequenzen ihres jetzigen Schrittes zu ziehen verstehe.“ Ein Commentar zu dem „Anspruch“ ist wohl überflüssig.

Nach der „B. B.-Ztg.“ werden zwei königliche Manifeste vorbereitet, von denen das eine sich an die preussische, das andere sich an die deutsche Nation richten solle. Das erstere wird, wie verlautet, zur Bethätigung der Theilnahme des Volkes für die deutsche Politik der Regierung und zur Documentirung derselben durch die Wahlen auffordern, also den, in dem die Auflösung des Abgeordnetenhauses motivirenden Schreiben des Staatsministeriums angeregten Gedanken weiter ausführen; das zweite soll die Gründe darlegen, welche den König verhinderten, an dem von Oesterreich angestrebten Reformwerk Theil zu nehmen und zugleich die Grundzüge eines neuen von Preussen zur Basis seiner Bestrebungen zu machenden Reformplanes enthalten.

Unter den Schriften, welche der Verein für Wahrung der Pressfreiheit in der letzten Woche an seine Mitglieder versandt hat, befindet sich auch die bei Alexander Jonas in Berlin erschienene „Die Preussische Volksvertretung im Jahre 1863.“ Diese kleine Schrift giebt auf wenigen Seiten eine vollkommen klare Uebersicht der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in der letzten Session, und zwar nicht eine trodene Aufzählung der Arbeiten, sondern eingehend auf die Sache selbst und mit Darlegung der besonderen Verhältnisse, resp. der großen Schwierigkeiten, unter denen das Haus diese Arbeiten erledigt hat. Diese Schrift ist schon versandt, ehe die Auflösung des Abgeordnetenhauses veröffentlicht war, also ehe Neuwahlen unmittelbar in Aussicht standen. Unter diesen Umständen hat diese ganz praktisch gebaltene Schrift noch einen besonderen Werth, weil sie dem Wähler noch einmal ein getreues Bild von dem vorkührt, was die Mehrheit der Abgeordneten gewollt und erkrebt hat.

Das jetzt aufgelöste Haus der Abgeordneten hat zu Recht bestanden vom 6. Mai 1862 bis zum 2. September 1863 und in diesem Zeitraum von einem Jahre und 119 Tagen ist es zu zwei Sessionen einberufen worden. Die vorjährige dauerte vom 19. Mai bis zum 13. October, die diesjährige vom 14. Januar bis zum 27. Mai. Im Ganzen sind somit die Abgeordneten 286 Tage lang hier anwesend und mit legislatorischen Arbeiten beschäftigt gewesen. Zweimal hat das Haus der Abgeordneten während dieser Zeit den Etat pro 1863 zur Berathung in Händen gehabt. In der ersten Session war er von der Budgetcommission, in der zweiten von der Budgetcommission und vom Plenum in Angriff genommen worden. In der ersten Session konnte er nicht zur Erledigung kommen, weil die Staatsregierung am 29. September ihn zurück zog, und in der letzten Session verhinderte die Schließung des Landtages die Erledigung desselben. Es wird dem neuen Abgeordnetenhaus der laufende Etat somit zum dritten Male vorgelegt werden. Als in der vorjährigen Session die Regierung ihn zurückzog, geschah dies mit dem Hinweise auf ein Reorganisationsgesetz. Dasselbe gelangte in der letzten Session an das Haus, ohne indeß durchberathen zu sein. Auch in der nunmehr bevorstehenden Session, glauben wir, kann der Etat ohne das bereits bekannte oder ein dem ähnliches Gesetz an den Landtag nicht heran gebracht werden, da ausdrücklich im Vorjahre von der Regierung erklärt wurde, ein Militairgesetz sei zum erweiterten Militairretat erforderlich. Im Großen und Ganzen wird sich's somit in der nun beginnenden 8. Legislaturperiode um die Fortsetzung derselben Verhandlungen handeln, welche in zwei frühern nicht zum Abschluß gebracht werden konnten.

Das „Dresdner Journal“ (Organ des Herrn v. Beust) schreibt: In dem Schreiben, welches Se. Maj. der König von Preussen auf

die Collectiv Einladung der in Frankfurt versammelten Fürsten und Vertreter der freien Städte unter dem 20. August an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich richtete, findet sich folgende Stelle: „Diese Erwägung wird Mich nicht abhalten, jede Mittheilung, welche Meine Bundesgenossen an Mich werden gelangen lassen, mit der Bereitwilligkeit und Sorgfalt in Erwägung zu ziehen, welche Ich der Entwicklung der gemeinsamen vaterländischen Interessen jederzeit gewidmet habe.“ Eingedenk dieser Zusage legten die in Frankfurt versammelten Fürsten (mit Ausnahme der dissentirenden) sowie die Vertreter der vier freien Städte das Resultat ihrer Beratungen unterm 1. September mittelst des in unserer letzten Nummer abgedruckten Schreibens Sr. Majestät dem Könige von Preußen vor. Unerwartet dieser Mittheilung erstattete das preussische Staatsministerium am 2. September einen Vortrag, worin die Bestrebungen des Frankfurter Fürstentages als solche bezeichnet werden, deren unverkennbare Absicht es sei, dem preussischen Staate die ihm gebührende Machtstellung in Deutschland und in Europa zu verkümmern. Eine andere Stelle spricht von einem Versuche zur Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und Würde Preußens. Inmitten gelangte nach Berlin das vorgedachte Schreiben der Fürsten und Vertreter der freien Städte. Dieses Schreiben spricht wiederholt das innige Bedauern über die Nichtbetheiligung Preußens aus und schließt daran folgende Stelle: „Gern schöpfen Wir jedoch aus Ev. Majestät Versicherung, daß Allerhöchstdieselben jede Mittheilung, die Ihre Bundesgenossen an Sie würden gelangen lassen, mit der von Ev. Majestät jederzeit der Entwicklung der gemeinsamen vaterländischen Interessen gewidmeten Bereitwilligkeit und Sorgfalt in Erwägung ziehen würden, die für Uns Alle so kostbare Hoffnung auf eine endliche allgemeine Verständigung.“ Unmittelbar darauf erschien der oben erwähnte Vortrag des königl. preussischen Staatsministeriums an Se. Maj. den König von Preußen im „Preussischen Staats-Anzeiger.“ Dieser tatsächliche Hergang macht jeden Commentar überflüssig.

Die „Wiener Abendpost“ versichert, es stehe außer Zweifel, daß in Frankfurt „ein bedeutendes und in gewissem Sinne glänzendes Resultat erzielt wurde.“ Das Kollektivschreiben der Fürsten an den König von Preußen gebe der erzielten Einigung den lebendigsten Ausdruck; auch heute noch werde Preußen die ihm gebührende Stelle offen gehalten, doch werden die Fürsten die gewonnene Position der bloßen Negation gegenüber nicht verlassen. Die „Wiener Abendpost“ fügt hinzu: „Der feste Punkt, von welchem aus die Hebel an die Weiterbildung und Befestigung der Bundesreform gelegt werden können, ist gefunden, und die Reform-Akte, wie sie heute beschlossen wurde, erhebt sich weit über die Höhe schätzbaren Materials, sie bildet die sichere Grundlage jeder weiteren Vereinbarung.“ Die „Wiener Abendpost“ scheint vergessen zu haben, daß die Fürsten in Frankfurt sich durch ihr Votum nur so lange gebunden haben, bis die nicht vertretenen Bundesglieder entweder abgelehnt oder Gegenvorschläge gemacht haben werden.

Bedenklicher spricht sich die Wiener „Presse“ über das Resultat der Fürsten Konferenz aus, indem sie schreibt: „Allerdings, wenn die Reformakte Institutionen schüfe, welche eine breite constitutionelle Basis haben; wenn das Bundes-Abgeordnetenhans aus direkten Wahlen hervorginge; wenn die Bundes-Verfassung leichter revidirbar wäre, wenn sie Preußen eine hervorragendere Stellung im Bunde gewährte; kurz, wenn die Bundes-Verfassung eine solche wäre, daß die öffentliche Meinung in Norddeutschland trotz des Widerstandes der preussischen Regierung dieselbe acceptiren könnte, dann würde man auch über den Bismarck'schen Widerstand wegsehen, die sofortige Verwirklichung des Reformwertes als unbedenklich betrachten und von der Macht des unwiderstehlich sich geltend machenden fait accompli eine heilsame Entwicklung der deutschen Frage ruhig erwarten können. So milde und rücksichtsvoll wir aber auch die Bundes-Verfassung, wie sie aus den Beratungen des Fürstentages hervorging, beurtheilen mögen, wir vermöchten diesem fait accompli die Raubergewalt nicht zuzutrauen, den widerstrebenden Theil Deutschlands für sich zu gewinnen. Deshalb auch fürchten wir, daß von der sofortigen Verwirklichung des Beschlossenen nichts Gutes zu erwarten ist, und bestätigt es sich, daß die Reform-Akte, wie sie am 1. d. in Frankfurt angenommen wurde, von der Mehrheit der deutschen Fürsten als ein unabänderliches Definitivum betrachtet wird, so vermag unser politischer Verstand darin nicht den Anfang zur Einigung, sondern leider nur den Beginn der Entzweiung Deutschlands zu erblicken. Wir wünschen sehr, daß wir von kompetenter Seite hierüber recht bald eines Besseren belehrt würden.“

Die „Koburger Zeitung“ enthält eine anscheinend officöse Mittheilung über das Ergebnis des Fürsten-Congresses. Sie will das deutsche Reformwerk, wie es in Frankfurt vereinbart worden, als ein freiwilliges und friedliches Compromiß angesehen und beurtheilt wissen und beantwortet die Fragen: „Ob das Werk einen wirklichen Fortschritt gegen die bisherige Bundesverfassung biete?“ und: „Ob es von der deutschen Nation in ihren Ständekammern angenommen werden könne?“ entschieden mit Ja, die weitere Frage: „Ob die sogenannte klein-deutsche Partei die von ihr gewünschte Zukunft Preußens in Deutschland dadurch für gefährdet halten könne?“ entschieden mit Nein. Bezüglich der Annahme durch Preußen deutet die „Koburger Zeitung“ auf die zu erwartenden weiteren Vereinbarungen mit der Krone Preußen hin.

Als Aktenstücke zum Frankfurter Fürstentage veröffentlicht die „A. N. Z.“ jetzt eine vom 22. Aug. datirte Note des Hrn. v. Roggenbach an den Grafen Rechberg und eine vom 25. Aug. datirte Note des Hrn. v. Rust an Hrn. v. Roggenbach, deren wir bereits Erwähnung gethan haben. Diese beiden Aktenstücke sind von hohem Interesse, denn es spiegelt sich in ihnen der Streit der bei-

den großen nationalen Parteien wieder, ob die Einheit oder die Freiheit der deutschen Reform zu Grunde zu legen sei. Die großdeutsche Partei, hier das österreichische Cabinet mit seinen näheren Freunden, hält es nicht bloß aus absolutistischen Gelüsten oder freiheitsfeindlichen Doctrinen, sondern wegen der Habsburgischen Hausmacht vor allen Dingen mit der Einheit, daher das Drängen und die Ueberumpelungsveruche, die kaiserliche Reformakte gleich in Frankfurt so bindend wie möglich zu machen. Die Opposition dagegen fand im Großherzog von Baden ihren Hauptvertreter, der vor allen die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretungen zu wahren suchte und dessen Minister v. Roggenbach mit seiner Verantwortlichkeit gegen dieselbe eintrat. Daran ist der nachstehende Schriftwechsel entstanden, in welchem Hr. v. Rust für Oesterreich in die Schranken tritt und die konstitutionellen Bedenken seines badiischen Kollegen so sauber zu verflüchtigen weiß wie vormalis die Alchymisten das Gold des Kurfürsten von Sachsen.

Charlottenburg, d. 8. Septbr. Der frühere Abgeordnete Behm wurde vor längerer Zeit zum Beigeordneten des hiesigen Magistrats gewählt. Die königl. Regierung verweigerte die Befestigung. Es erfolgte hierauf eine Neuwahl, bei welcher Herr Behm mit noch größerer Majorität gewählt wurde. Auch dieser zweiten Wahl ist die Befestigung verweigert, so daß die Stadtverordneten Charlottenburgs zur dritten Wahl schreiten mußten, wobei abermals Behm mit Stimmen-einheit gewählt wurde.

Hagen, d. 5. Septbr. In heutiger Stadtverordneten-Sitzung wurde, der „B. Zig.“ zufolge, der bereits wiedergewählte, aber von der königl. Regierung nicht befähigte bisherige Bürgermeister Schmidt mit sieben gegen sechs Stimmen abermals gewählt.

Serford, d. 5. Septbr. Vorgefrem meldete ein Telegramm den am 8. d. bevorstehenden Besuch des Königs in unserer Stadt. In Folge dessen berief der Bürgermeister Strosser sofort eine außerordentliche Sitzung des Magistrats sowie der Stadtverordneten und beantragte einen Credit von 200 Thalern und Wahl einer Deputation zur Begrüßung Sr. Majestät. Beide Collegien lehnten fast einstimmig (die Stadtverordneten mit allen gegen 4 Stimmen) die Anträge ab.

Wien, d. 6. Sept. Sämmtliche Blätter beschäftigen sich heute mit der Auflösung des preussischen Abgeordnetenhause. Die Maßregel an sich konnte natürlich nicht überraschen. Deslo größerer Aufsehen erregt die Stelle in dem Bericht des Staatsministeriums, wo von dem auf dem Gebiete der deutschen Bundesverfassung zu Tage getretenen Bestrebungen die Rede ist, „deren unverkennbare Absicht es ist, dem preussischen Staate diejenige Machtstellung in Deutschland und in Europa zu verkümmern, welche das preussische Volk sich nicht freiwillig machen zu lassen, jederzeit entschlossen gewesen ist.“ Die officöse „Wiener Abendpost“ bemerkt dazu: „Wir bezweifeln, daß man irgendwo, nicht in Oesterreich allein, das dabei in erster Linie engagirt ist, geneigt sein wird, solche Sätze unbeantwortet hinzunehmen. Die That mag die preussische Regierung beurtheilen, über die Absicht endgültig zu entscheiden, scheint ihr die Unbefangenheit und Ruhe des Urtheils in diesem Augenblicke zu fehlen. Die Versuche, die Würde Preußens zu gefährden, sind bei solchen Aeußerungen sicher nicht in Frankfurt, sie sind in Berlin zu suchen, und dafür, daß Versuche unternommen worden seien, Preußens Unabhängigkeit in Frage zu stellen, bedarf es der Beweise. Nichts berechtigt, die Vorgänge in Frankfurt in diesem Sinne aufzufassen und noch der letzte Schritt ist von Gefühlen aufrichtiger Loyalität und dem Streben, Preußens Theilnahme für das Werk, das geschaffen wurde, zu erzielen, beherrscht gewesen.“ Die Betrachtungen der übrigen Blätter ergehen sich über die Politik des preussischen Ministeriums in einer Sprache, welche es unmöglich macht, Auszüge daraus mitzutheilen.

Frankreich.

Paris, d. 7. Septbr. Heute war wieder Ministercath in St. Cloud. Polen scheint diesmal auf der Tagesordnung gestanden zu haben. Ueber die Stellung des Kaisers zu dieser Frage herrscht weniger Ungewißheit, als über diejenige des Ministers des Auswärtigen, der nach längerem unsicherem Umbertasten endlich wieder auf seine alte Fiehe zu Oesterreich zurückgekommen ist, nachdem er sich überzeugt hat, daß die gepriesene russische Verfassungs-Verleihung bloß erst „im Prinzip“ beschlossen ist. Die „Patrie“ constatirt heute ferner, daß die Concessionen, die Rußland den Polen zu machen gedente, um den drei Mächten eine Genüge zu leisten, „von geringem Belange“ seien. Da Fürst Metternich noch diesen Abend in Paris zurückerwartet wird, also nicht den Herbst hindurch auf Schloß Johannisberg bleibt, so ist der Schluß gerechtfertigt, daß die russisch-polnische Frage von Neuem in Anspruch genommen werden soll. Damit die Polen jedoch nicht übermüthig werden, muß der „Constitutionnel“ heute den Fürsten Gortoryski verleugnen. Dieses halbofficielle Berichtigungsorgan erklärt nämlich, wenn die „Independance Belge“, welche, beiläufig bemerkt, in der polnischen Frage entschiedenem Mißgeschick hat, eine Unterbrechung des Kaisers mit dem Fürsten Gortoryski aufführe, so sei daran kein wahres Wort, zumal der Kaiser den Fürsten Gortoryski seit mehreren Monaten nicht empfangen habe.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, d. 8. September. Das gestrige Abendblatt der „Berl. Tid.“ meldet, daß zufolge eines über St. Petersburg eingegangenen Telegramms der dänische Gesandte Raslöff am 28. Juni mit dem ersten Beamten des Kaisers von China einen sehr vortheilhaften Handelsvertrag abgeschlossen habe. Dänische Schiffe seien demgemäß sofort im Yangtschiang (blauen Fluß) zugelassen worden.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 8. September Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll,
 am 9. September Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
 am Unterpegel:
 am 7. September Abends 1 Fuß 5 Zoll,
 am 8. September Morgens 1 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 8. Septbr. Vormitt. am alten Pegel 47 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 8. September Mittags: 2 Ellen 15 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts: Am 8. September. Fr. Seurig, Stückgut, v. Magdeburg n. Dresden. — W. Straß, 2 Röhne, Guano, v. Hamburg n. Dresden. — Derselbe, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — G. Pfaffe, Guano, von Hamburg n. Dresden. — Fr. Brüning, Steinkohlen, v. Magdeburg n. Alten. — Fr. Andree, 2 Röhne, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Chr. Schnappe, Guano, v. Hamburg n. Dresden. — S. Wegener, Güter, von Hamburg n. Dresden. — Fr. Gebhardt, Güter, v. Magdeburg n. Halle.

Bekanntmachungen.

Ein Rittergut

im Sächs. Voigtlande, unv. der Eisenbahn, soll veränderungshalber ehebdiligst und deshalb unter äußerst günstigen Verhältnissen verkauft werden, und sind dazu 20,000 R^r erforderlich. Näheres durch **J. Glöckner** in Lindenau bei Leipzig.

Ein rentables Wirthshaus in der Stadt oder auf dem Lande wird mit einer Anzahlung von ca. 4000 R^r zum Kauf gesucht. Gefällige Offerten werden unter A. B. H³ poste restante Halle eingeeingekommen.

Eine umfangreiche schön gebaute Spielwaaren-Fabrik in Thüringen sucht einen thätigen Compagnon mit circa 6000 R^r Einlage. Fr. Offert. **W. an Ed. Stückrath** in der Expedition dies. Btg. einzufenden.

Schaf-Verkauf.

Ein Stamm von 26 Stück Schafen und Hammel, noch jung, von 8 Lämmer, zur Fortzucht passend, sollen veränderungshalber preiswürdig verkauft werden.
 Zörbig, den 4. September 1863.

J. G. Zeising.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Naudnis dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit heilt, wird gegen poröse Einfindung von 20 $\frac{1}{2}$ pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauch's-Anweisung oder 2 R^r pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/Saale.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung
 (Pfeffer u. Hahn)

sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

C. Seeger: Taschenbuch für den Handels-Lehrling

jedes Geschäftszweiges. (Enthaltend: 1) Verhalten im Geschäft; Ausführung und Benehmen im Hause, so wie im Verkehre mit dem Publicum; Winke und Rathschläge für junge Kaufleute. 2) Vom Handel im Allgemeinen. 3) Von den Beförderungsmitteln des Handels. 4) Die Correspondenz. 5) Vom Conto-Corrent. 6) Von den Wechseln und Anweisungen. 7) Münz-, Maß- und Gewichtskunde. 8) Das Buchhalten. 9) Die kaufmännische Arithmetik. 10) Ubrist der Handelsgeographie. 11) Die mercantile Vermenologie u. Zweite vermehrte Auflage. 8. Preis: 20 $\frac{1}{2}$.

Einen gesunden und kräftigen Lehrburschen, Sohn rechtlicher Eltern, sucht sofort oder Michaelis Ed. Aust, Schlossermeister, lange Gasse Nr. 7.

Der evangelische Unionsverein

wird seine nächste Versammlung in Halle Montag und Dienstag, den 12. und 13. October, im Saale des Leipziger Schießgrabens halten.



Halle-Casseler Eisenbahn.

In der II. Section, Abtheilung I. der Halle-Casseler Eisenbahn sollen bis zum 15. November dieses Jahres an 4 Durchlässen und Unterführungen bei Eisdorf und Ischerben ca. 130 Schachtruten Fundament-Mauerwerk hergestellt werden.

Die Zeichnungen, so wie Bedingungen für die Ausführung incl. Lieferung der Materialien sind im Abtheilungs-Bureau zu Halle (Merseburger Chaussee Nr. 8, 2 Treppen) einzusehen. Bezügliche Offerten sind daselbst bis zum 20. September er. einzureichen.
 Halle, den 8. September 1863.
 Der Abtheilungs-Baumeister **C. Bogel.**

Verkauf oder Verpachtung der Restauration des Friedrich-Wilhelms-Bades bei Hettstädt.

Die Restaurations-Gebäude des „Friedrich-Wilhelms-Bades“ bei Hettstädt, mit schönem Tanz-Salon und größeren Nebenzimmern, schönem Park und Gemüsegarten, Kegelbahn, Felsenkeller u. c., sollen

Montag den 14. September d. J., Vormittags 10 Uhr, mit oder ohne vollständigem (bedeutenden) Inventarium, in oben bezeichnetem Lokale selbst, verkauft oder verpachtet werden.

Zugleich wird bemerkt, daß die Verkehrsverhältnisse auch für die Wintermonate günstig sind und kann auch Gastwirthschaft damit verbunden werden.

Bei dem Kaufe sind 2—3000 R^r Anzahlung und bei der Verpachtung 600 R^r Caution erforderlich.

Die Uebernahme kann sofort erfolgen.
 Herr Kaufmann **F. W. Proße** in Hettstädt wird die Güte haben, etwa gewünschte nähere Auskunft zu erteilen.

Große Pferde-Auction in Berlin.



Freitag den 11. und Sonnabend den 12. September curr. Vormittags von 9 Uhr ab werden im Auftrage und für Rechnung des Herrn **Heinemann** aus Aschersleben mehrere Hundert große elegante russische Reit- und Wagen-Pferde, unter denen 50 Schimmel (Orlowsche Race), vor dem Landberger Thore Nr. 1 g. b. Zahlung versteigert.

Der freie Verkauf findet am Mittwoch und Donnerstag zuvor statt.

Krieger, Rgl. Auct.-Commis., Leipzigerstr. 48.

Zur herannahenden Saison empfehle ich den Herren Schuhmachern mein gut sortirtes Lager von **Serge de Berry, Schuhkästen** in jeder Größe, Machart und Qualität, **Pfliches** in glatt, gestreift und quarriert, **Gummizug**, alle Arten Futter u. zu **Jacob Simon** in Eisleben, in der Waage.

Den Herren Mühlenbesitzern empfehle ich mein fortwährend in allen Nummern sortirtes Lager

Französ. seid. Cylinder-Gaze wie woll. **Deutliches** zu Fabrikpreisen. **Jacob Simon** in Eisleben, in der Waage. Fabrikpreiscourante stehen gern zu Diensten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Conditor-Gehülfe** sucht hier oder auswärts bis 1. October c. Condition. Adresse bittet man niederzulegen unter Chiffre E. B. poste restante Zeitz.

Für ein größeres Braunkohlenbergwerk wird ein **Steiger** verlangt.

E. F. W. Körner, Kaufm., Berlin, Ludauer Str.

Eine Gesellschaft Harfenisten, die im Besitze eines Gewerbes ist, kann zum Wiesenmarkt in einem großen Zelte placirt werden und ist das Nähere im Hause Nr. 5 am Markt in Eisleben zu erfahren.

Am Sonnabend ist mir ein langhaariger Junghund, Halbfuß, mit ledernem Halsband und auf den Namen „Schweizer“ hörend, entlaufen. Dem Wiederbringer angemessene Belohnung **Kaulenberg Nr. 2.**

Establishments - Anzeige.

Einem geehrten Publikum der Stadt **Laucha** und Umgegend die ergebensste Anzeige, daß ich mich hier selbst als Zimmermeister etablirt habe und empfehle mich hiermit für alle in mein Fach einschlagende Arbeiten unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.
 Laucha, den 9. September 1863.

F. Thann, Zimmermeister.

Freybergs Garten.

heute Donnerstag d. 10. September

Concert.

Anfang 7 Uhr. **C. John.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

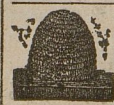
Frische Kieler Sprossen
 erhießt **J. Kramm.**

Die ersten

Bremer Neunaugen
 erhießt **J. Kramm.**

Hôtel Garni zur Tulpe.

Donnerstag den 10. d. Mts. musikalische **Soirée**, ausgeführt auf mehreren Instrumenten von dem Musikünstler **Schwabe** aus Dessau. Anfang: 8 Uhr Abends.



Sonntag d. 13. d. M. Verein rationaler Bienenzüchter in Schwerz. Ordnung: die Arbeitsbiene. Abschluß der Mitgliederliste, darum pünktliches Erscheinen.

Köchstädt.

Zum **Entenauschießen** Sonntag den 13. d. M. ladet ergebens ein **A. Berger.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, gestern früh 8 Uhr die verwitwete Frau Pastorin **Laura Mehner** geb. **Hainke** nach langen Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Merseburg, den 7. September 1863.
 Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Aus Baden, d. 5. Sept. Die Organisation der in Offen- burg angebahnten Parteibildung vollzieht sich im ganzen Lande mit gutem Erfolge. Es ist durch diese Parteilammlung nicht sowohl ein neues Element in das politische Leben des Landes gebracht als viel- mehr eine Konsolidirung der gesammten liberalen Interessen mit Erfolg beschleunigt worden. Ein Hauptvortheil dieses Zusammen- und Ab- schlusses wird u. A. darin bestehen, daß ein ganzer Kometschweif sogenannter liberaler Elemente, der auf den Vorbeeren des Konkordatserschlusses ausruhte, nach und nach verläßt, so daß das wirklich liberale Element geläutert da steht. Die bürokratische Partei der Kammer könnte sich mit den einzelnen Sternbildern dieses Schwefels allerdings verstärken, so fern nicht durch die Neuwahlen durchgehends Angehörige des Offenburger Tages in die Kammer gelangen. Doch ist letzteres um so wahrscheinlicher, als namentlich, soweit es sich um innerbadische Fragen handelt, die Offenburger Versammlung als Re- präsentantin der Landesmeinung gelten darf. Von der wichtigen Schulfrage gilt dies in erster Reihe. — Des Großherzogs man- nhaftes Eintreten für das Verfassungsrecht findet die wärmste Anerken- nung. Man darf sogar noch um einen Schritt weiter gehen und selbst dessen Einsichten für die Rechte Preußens auf die gleiche Stufe der Anerkennung stellen. Das dualistische Staatenbündnisprinzip hat gewiß nur dann Aussicht auf Verwirklichung, wenn Preußen für seinen Ein- tritt wahre Äquivalente geboten werden. Darüber darf man sich doch wohl keine Illusionen machen, daß das Reformprojekt Preußen als Staat zu Gunsten Oesterreichs solche Zumuthungen stellt, die nur gegen wirksame Gegenleistung gewährt werden können.

Frankfurt a. M., d. 4. September. Das hiesige Comité für die 15. General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands hat an solche Personen, die mit regem Eifer auch die Fähigkeiten verbinden, der Sache des Katholizismus zu dienen und entweder auf das Zustandekommen erprießlicher Beschlüsse oder auf deren Ausführung besonderen Einfluß zu üben berufen sind, besondere Einladungschriften erlassen. Als Gegenstände, die in den geschlossenen Sitzungen zu verhandeln sind, werden genannt: Die Begründung einer katholischen Universität in Deutschland (bis jetzt sind hierfür gegen 100,000 fl. vorhanden); die den Deutschen in Frankreich und Eng- land für ihre religiösen Bedürfnisse in Aussicht gestellte Hülfe, resp. Organisation derselben, wenn nicht die Generalversammlungen der Vor- wurf treffen soll, daß sie Reden, aber keine Thaten zu Stande bring- en, und endlich, um manches Andere zu übergeben, wird die volks- wirtschaftliche Frage der Lage der arbeitenden Klassen sich den Be- ratungen des Kongresses auch nicht entziehen. „Denn gerade die letztere (heißt es in dem betreffenden Circular) ist es, die sich gegen- wärtig mit Ungehörigkeit in den Vordergrund drängt und vielsach nur eine Handhabe zu Agitationen bietet, welche nicht auf das wahre Wohl dieser gewis in hohem Maße unsere Theilnahme verdienenden Mitbür- der berechnet sind.“

Aus Holstein, d. 6. Sept. Aus Rendsburg vernimmt man, daß eine Concentrirung des holstein-lauenburgischen Contingents auf deutschem Boden behufs der angeordneten Bundesinspektion nicht statt- finden wird. Dänemark verlangt vielmehr, daß die Truppenteile des deutschen Contingents, welche zum größeren Theil auf Seeland liegen, in ihren derzeitigen Cantonnements insizirt werden. Werden die Bun- desinspektions-Offiziere, an deren Spitze sich bekanntlich ein preussischer General befindet, sich dazu verstehen können, deutsche Bundesstruppen auf fremdem, auf dänischem Boden zu beschäftigen? Schwierig! Also liegt ein neuer, von Dänemark recht ersichtlich provocirter Konflikt vor, der allein ein thatsächliches Einschreiten des deutschen Bundes rechtferti- gen würde.

Italien.

Die bereits erwähnte, auf Polen bezügliche Schlussstelle in dem neulichen Erlasse des Cardinal-Bicars lautet wörtlich, wie folgt: „Es ist der Wille des heiligen Vaters, daß man bei dieser Gelegenheit (der Prozession vom 6. Septbr.) besondere Gebete für das unglückliche Polen verrichte, welches, wie er mit Schmerz sieht, gegenwärtig zum Schauplatz des Gemeths und Blutvergießens geworden ist. Die pol- nische Nation; die stets katholisch und gewisser Maßen das Bollwerk des Christenthums gegen das Eindringen von Irrlehren war, verdient sicherlich, daß man für sie bete, auf daß sie von den Uebeln, die sie bedrängen, erlöst werde, und auf daß sie, niemals ihren besonderen Charakter einbüßend, stets der ihr von Gott gewordenen Sendung ge- treu bleibe, mit einmüthiger Zustimmung aller ihrer, aus welchen die Nation besteht, das Banner des katholischen Glaubens und der Reli- gion der Väter zu beschützen und unangetastet und unverfehrt zu erhalten.“

Das „Movimento“ hat aus Caprera, d. 2. Septbr., sehr gün- stige Nachrichten über das Befinden Garibaldi's erhalten. Der General macht regelmäßig Spaziergänge, ohne sich dabei eines Stoches zu bebie- nen, und von rheumatischen Schmerzen ist keine Spur mehr vorhanden.

Rußland und Polen.

Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man aus Warschau, d. 6. Septbr.: Der Statthalter Großfürst Konstantin ist vorgestern Nachmittag mit einem Extrazuge der Warschau-Petersburger Bahn hier wieder eingetroffen. Man war im höchsten Grade auf die Dinge gespannt, die er von seinem kaiserlichen Bruder mitgebracht haben soll. Wenn Conces- sionen auch noch zu keinem Resultat führen sollten, da die Bunden,

die dem unglücklichen Lande geschlagen worden, noch zu frisch bluten so würden doch mindestens die Verhältnisse in ein neues Stadium tre- ten und ihrem jetzigen unnatürlichen Standpunkt entrückt werden. So wie die Lage jetzt ist, kann sie unmöglich lange mehr dauern. Von beiden Seiten geschehen Gewaltthatigkeiten fast beispielloser Art. In der Citadelle in Modlin wird auf Folter gespannt, gehängt, erschossen und die revolutionären Machthaber ihrerseits errichten Revolutions-Tri- bunale, bewaffnen die Hände junger Leute zur Rache, üben einen eisernen Terrorismus auf die Bevölkerung aus, die sich verzweifelt fragt, wie das Alles enden soll. Leider aber scheint die Hoffnung auf- gegeben werden zu müssen, daß der Großfürst der Bote umfassender Concessionen sei, wie man sich bisher schmeichelte. Es ist bereits ge- wiß, daß er nur zurückgekehrt, um seine Familie abzuholen, und daß er in Kurzem von hier abreist. Zum Beweise, daß an keine Aenderung des jetzigen Systems zu denken ist, dient die im gestrigen „Dziennik“ enthaltene Verordnung des Statthalters in Betreff der Einziehung der rückständigen und laufenden Abgaben von den Einwoh- nern Warschau's und der Vorstadt Praga vermittelt Personalarrest und Schließung von kaufmännischen Geschäften. Diese Verordnung macht es möglich und wahrscheinlich, daß ganz Warschau eingestekt werden wird, da andererseits die National-Regierung jede Zahlung an die russischen Regierungsbehörden bei persönlicher Strafe verbietet, und erstere außerordentlich respektirt wird. Welch eine Verwirrung aus solchen Zuständen entstehen muß, ist leicht vorauszu sehen.

Bermischtes.

— **Berlin**, d. 8. Septbr. Der Professor der bildenden Künste an der Akademie zu Berlin, Kalide, welcher sich seit einigen Wochen beschwermig bei seinem Bruder, dem Berggrath a. D. Kalide in Gleiwitz aufhielt, ist daselbst am 23. v. Mts. von einem Schlaganfall be- troffen worden, der so gefährliche Folgen hatte, daß nach kurzer Zeit der Tod erfolgte. Die Bildhauerkunst verliert in dem Dahingeschiedenen einen ihrer begeistertsten und begabtesten Jünger, dessen Name in den Herzen seiner zahlreichen Schüler niemals verlöschen wird. Der Verstorbenen war 62 Jahre alt.

— **Aus Düsseldorf** vom 4. September wird das Resultat des Schachturniers aus dem diesjährigen Congreß mitgeteilt. Es stan- den sich nur noch die Herren Willfried Paulsen und Dr. Mar Lange aus Leipzig gegenüber. Die beiden ersten Partien blieben unentschie- den, die dritte gewann gestern früh 7 Uhr, nach achtstündigem Kampfe, Dr. Mar Lange, der somit den ersten Preis auf dem diesjähri- gen Congreß davongetragen hat. Im Problemturnier erhielt den er- sten Preis Hr. J. Berger aus Wien; im Lösungsturnier Hr. v. Sur- rebly-Gornitz aus Berlin.

— **Director Hünerfuit** beabsichtigt, für Tichatschek's Gastspiel in Hofsch im nächsten Frühjahr den „Bohngrün“ in Scene zu setzen. Tichatschek schrieb daher an Richard Wagner wegen des Hono- rars für diese Oper mit dem Bemerken, dasselbe nicht zu hoch zu stellen, da nur einzig und allein sein Gastspiel die Oper ermöglichen. Daraus erhielt Tichatschek als Antwort folgendes humoristische Gedicht:

Dem Fürst der Hüner und der Hühne,
Dem Ritter oder Singes-Schwäne
Geh' ich als Hofschaff Bohngrün
Zur Aufführung in Hofsch hin;
Nicht grad' verhöhnt mit Honorar,
Ein armer Teufel immerdar,
Zu Deutschlands Ehr' sei mir gezahlt,
Was auf der Leinwand nicht vermal't.
Ich thu's für meinen Tichatschek;
Darum die Pfad' zurück ich steh';
Sonst sag' ich, weils grad' hier geschäh',
Wol „Bassamaterentelet“!

Pesth, 24. Juli 1863. Richard Wagner.

— Es liegt bereits der Plan des projectirten Kanals zwischen Dieppe und Paris vor, der letztere Stadt zu einem Seehafen ma- chen soll, so daß man künftig in den Lehrbüchern lesen wird, Paris sei ein Seehafen. Der von dem Ingenieur Sabattie ausgearbeitete Plan setzt den großen Hafen von Paris in die Ebene von Gennevilliers. Von da geht der Kanal nach Beauvais, durch das Melonthal bis zu den Mineralquellen von Forges, durchschneidet die dortige Was- ferscheide, gelangt in den Böhmenfluß bei St. Saire, erreicht Neuf- Chatel, Argues und Dieppe, in dessen Hafen er einmündet. Der höchste Punkt des Kanals bei Forges liegt etwa 80 Meter über dem Niveau von Paris, und man will, der Beschreibung nach, das Wasser durch Hebelmaschinen auf diese Höhe schaffen, ohne daß die dort be- findlichen industriellen Anstalten dadurch Noth leiden. Nur scheint noch ein gelinder Zweifel darüber zu walten, wo diese Maschinen die erfor- derliche Wassermenge hernehmen sollen.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Merseburg.** Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblat- tes (Nr. 35 u. 36) meldet:

Die Regierungsdassessoren v. Schüb und Jobn sind bei dem hiesigen Regierungs- tollge eingetreten. — Dem Bürgermeister Beschel zu Schöneberg ist die Führung der Polizei-Annaltssache für den Gesamtbezirk der dahigen königlichen Kreisgerichts- Kommission vom 1. Septbr. o. ab kommissarisch übertragen worden. Der Intendantur-Sekretär Eißel von der Intendantur des 4. Armee-Korps ist zu der des 6. Ar- mee-Korps versetzt worden. An die Stelle des zum 1. Jan. l. J. an die königliche General-Kommission in Starzard berufenen Dekonome-Kommissarius Ulter zu Bern- burg wird der zur Zeit in Gisleben stationirte Regierungsassessor Böll zu dem gedach- ten Zeitpunkt als Spezialkommissarius in Auseinanderlegungssachen nach Bernburg versetzt werden. — Der Pfarrer Seydel in Ripplisch, Diöces Netz, wird mit dem 1. Octbr. d. J. in den Ruhestand treten. Die dadurch vakant werdende Pfarrstelle gewährt nach Abzug des Emeritengehalts ein Einkommen von 379 Tlhr. Zur Par-

die gehören 1 Kirche und 1 Schule. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Kirchhofsdorf mit Kalkenbühlchen ist der Dices Großhobungen ist der bisherige Predigtamtskandidat Ernst Rudolph Theodor Schmidt berufen und bekräftigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Groß-Ammensleben in der Dices Wolmirstedt ist dem bisherigen Predigtamtskandidaten Eduard Franz Haasper verliehen worden. Die unter königlichem Patrone stehende Pfarrstelle in Bültz, Dices Zabna, deren Einkommen auf 714 Thlr. angegeben worden, ist durch das Ableben des Pfarrers Gadegast vakant geworden. Zur Pfarochie gehören 2 Kirchen und 1 Schule. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Girslich mit Rathewitz in der Dices Naumburg ist dem bisherigen Predigtamtskandidaten und Stiftslehrer zu Seiligengrabe, Friedrich Wilhelm Neubert verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Mochum in der Dices Osterwieck ist dem bisherigen Pfarrer in Hobeß, Dices Loburg, Friedrich Otto Meyer verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Schmetefeld mit Wessler in der Dices Schleiwingen ist dem bisherigen Predigtamtskandidaten Theodor Guido Topf verliehen worden. — Bei der Landeschule zu Porta ist der bisherige Adjunct Dr. Andreas Karl Heinrich Julius Kreyßner zum Oberlehrer befördert worden. Am Gymnasium zu Torgau ist für den wissenschaftlichen und Gesangsunterricht eine neue (die siebente) ordentliche Lehrerstelle errichtet und dieselbe dem Dr. Taubert definitiv verliehen worden. — Die Schulstelle in Kabis, Epchorie Elsterwerda, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küchlerstelle in Schortau, Epchorie Freyburg, Privatpatronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Der Kreisrichter Benhold in Jöbelig ist an das Kreisgericht zu Girslich versetzt. Der Gerichtsassessor Gottlieb ist in Folge seiner Ernennung zum Bürgermeister in Sangerhausen, der Gerichtsassessor Fode Behris Uebermann zum Verwalter und der Aufseher zu G. Heidorff auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen. Die Referendarien Gylau und Kiedel sind an das Appellationsgericht zu Frankfurt a/D., der Referendar Höbner an das Appellationsgericht zu Stettin und der Referendar Schönau an das Appellationsgericht zu Arnberg entlassen. Die Gerichtsassessoren Knibbe und Dr. jur. Feinert, in welchen der Referendar Graf v. Scherwin, bisher bei dem Kammergericht zu Berlin, und der Referendar Brandeburg, bisher bei dem Appellationsgericht zu Wloau, sind in das Departement Naumburg übertritten. Der Referendar Färtsch ist zum Gerichtsassessor ernannt. Die Rechtskandidaten Dr. jur. Färtsch und v. Stumpfeld sind zu Aufseherstellen angenommen. Der Bureauassistent Böttger bei dem Kreisgericht zu Naumburg ist gefordert. Der Kreisgerichts-Sekretär Schierjott in Merseburg ist an das Kreisgericht zu Querfurt mit der Funktion bei der Gerichtskommission in Mücheln, der Kreisgerichts-Sekretär Kopen selbst an das Kreisgericht zu Merseburg, und der Bureauassistent Färtsch in Elsterwerda an das Kreisgericht zu Ueberweida versetzt. Der Bureauassistent Bertia in Altesleben ist zum Sekretär bei dem Kreisgericht in Ueberweida mit der Funktion bei der Gerichtskommission zu Ueberweida und die Bureauassistenten Müller in Merseburg und Wagner in Wiebe sind zu Bureauassistenten, Ersterer bei dem Kreisgericht zu Gisleben mit der Funktion bei der Gerichtskommission in Altesleben und Letzterer bei dem Kreisgericht zu Naumburg mit der Funktion bei der Gerichtskommission zu Wiebe ernannt. Der Gerichtsbote Kämpfe in Weisenfeld ist vom 1. Decbr. e. an pensionirt und der Hilfsbote Nöring in Stolberg definitiv bei der Gerichtskommission zu Altesleben angestellt.

Die Zeitungen haben bereits gemeldet, daß der Gymnasiallehrer Professor Urndt in Torgau durch den Unterrichtsminister die Weisung erhalten habe, aus dem Nationalverein auszuschcheiden, oder weite Mahregeln gewärtig zu sein. Die Sache ist richtig, aber nicht bloß an Herrn Urndt ist, wie die „North. Ztg.“ meldet, die Forderung gerichtet, sondern an sämtliche Lehrer des Gymnasiums, die Mitglieder des Nationalvereins waren. Schon vor den Hundstagsferien ist der Herr Oberpräsident v. Bismarck in höchst eigener Person nach Torgau gekommen, hat einige Lehrer vor sich kommen lassen und die besagte Forderung an sie gestellt, mit der Aufforderung, ihre Erklärung über ihr Auscheiden in Protokoll abzugeben, zu dessen Aufnahme der Bürgermeister mit zur Stelle gewesen. Sie haben indessen damals die Erklärung ihres Austritts abzugeben einstimmig abgelehnt. Nach der Zusammenkunft ist indessen der Bürgermeister zum Director Dr. Grafer gekommen und hat demselben im Auftrage des Hrn. Oberpräsidenten noch besondere, nicht weiter bekannt gewordene Ermahnungen gemacht, worauf sich derselbe zum Auscheiden entschlossen. Das Nähere geschah bald darauf von Seiten des Oberlehrers Dr. Francke. Später am 14. Juli kam der Consistorialrath Kühling als Commissarius des Provinzial-Schul-Collegiums zunächst zwar in einer anderen das Gymnasium betreffenden Angelegenheit hieher, nahm aber den während der Ferien allein hier anwesenden Conector Professor Rothmann wegen seiner Mitgliedschaft beim Nationalverein besonders vor und vermochte denselben ebenfalls zum Austritt, indem er ihm Namens des Provinzial-Schul-Collegiums und des Herrn Ministers zur strengen Pflicht machte, auszuschcheiden. Als Gründe dafür sind von ihm angegeben die unzuverlässigen Tendenzen des Nationalvereins, und daß die Beteiligung an demselben überhaupt der Stellung eines Gymnasiallehrers nicht angemessen befunden werden könne. Endlich am 6. d. Mts. hat der Director Dr. Grafer die 4 Lehrer Professor Urndt, Dr. Herndrick, Hertel und Steppuhn zu sich eingeladen und dieselben von dem, was der Herr Consistorialrath Kühling mit dem Professor Rothmann verhandelt und diesem eröffnet und zur Pflicht gemacht, in Kenntniß gesetzt, darauf aber ihnen ihre Erklärung wegen des Auscheidens abverlangt, worauf denn auch die drei letzteren, Dr. Herndrick, Hertel und Steppuhn ihren Austritt erklärt haben. Dagegen hat der Professor Dr. Urndt folgende sich bis zuletzt vorbehaltene Erklärung zu Protokoll gegeben:

„Ich weis nicht, wie man mit einer besondere Handlungsweise in einer Angelegenheit zur Pflicht machen kann, welche nach meiner Ueberzeugung in keinerlei Zusammenhang mit meinem amtlichen Wirkungskreise steht. Der Nationalverein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, die Einheit Deutschlands unter Preußens Führung mit geistlichen Mitteln anzubahnen, war bisher den preussischen Staatsbürgern nicht verboten. Derselbe hat unter den Augen des preussischen Ministeriums in Berlin seine General-Versammlung (soll wohl heißen: eine große Versammlung) gehalten und ebenso vor kaum 2 Jahren unter großer Theilnahme selbst von Seiten hochgestellter Beamter die Fichteler Säle selbst verankaltet. Er regte die Flotten-Sammlung an, und noch im vorigen Jahre dankte das Kriegsministerium, dessen Chef schon damals der jetzige Herr Kriegsminister war, zu wiederholten Malen öffentlich dem Vereine für seine patriotische Thätigkeit. Darum soll nun jetzt auf einmal die Mitgliedschaft am Nationalverein, zumal wenn dieselbe, wie bei mir der Fall gewesen, auch nicht im Mindesten von einem öffentlichen Aufsehen erregenden Hervortreten begleitet war, unvertretbar sein mit der Pflicht eines preussischen Lehrers? Ich kann nicht dabei zum Austritt aus dem Verein nicht entschließen. Sollte dagegen durch ein Gesetz oder eine Verordnung der Nationalverein allen preussischen Staatsbürgern oder den preussischen Beamten insbesondere verboten werden, so werde ich keinen Anstand nehmen, aus dem gedachten Vereine auszuschcheiden.“

— Halberstadt, d. 7. Septbr. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zum Neubau unserer Realschule statt, welche durch Ministerial-Rescript vom 19. August c. zu einer Anstalt erster Ordnung erhoben worden ist.

Nachrichten aus Halle.

— Eine für das Interesse der Stadt Halle wichtige, seit vielen Jahren streitige Angelegenheit, nämlich die Frage, ob die vor dem Kirchthore belegenen Grundstücke dem Gemeinde-Bezirk der Stadt Halle oder des Dorfes Giebichenstein angehören, ist vor Kurzem zu Gunsten von Halle entschieden worden, und zwar enthält das neueste Stück Nr. 36 des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Merseburg nachfolgende Befanntmachung der letztgenannten Behörde:

Seitens des Ministers des Innern ist auf Grund des §. 2 Abs. 2 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 genehmigt worden, daß die vor dem Kirchthore in Halle belegenen, für gemeindefrei erklärten, zu den sogenannten Vorkhöbern gehörigen Grundstücke und zwar: die königliche Strafanstalt nebst Zubehör, ferner die der Frau Amalie von Bartels, der Frau Gräfin v. Seckendorf, vormals dem General v. Schläger, jetzt dem Professor Dr. Vespilag gehörigen Häuser und Grundstücke, der den drei letztgenannten Grundstücken zunächst gelegene Theil des Gartens der Frau Professor Dronth, nebst dem davon an den Fabrikanten Jenisch veräußerten und von diesem bebauten Trennfließ, und die von Halle nach Giebichenstein führende Landstraße, vom Kirchthore der Stadt Halle ab, bis zu dem Punkte, wo der ehemalige Halle-Giebichensteiner Weg an der südlichen Ecke der Wiese des Domainenamts Giebichenstein, in die Landstraße mündet (Linie rotz B nach Zwanzig) des ansehnlichen Situationsplans, dem Gemeindefreibeit der Stadt Halle zugewandt werden. Merseburg, den 29. Aug. 1863.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien zc.

Dividenden. Berl. Handelsgesellschaft, Abschlag 4 Thlr. — Leipziger Feuerverl.-Anstalt excl. Zinsen 80 Thlr. — Bodmer Koblenzenb., Abschlag 20 Thlr. 1863 4 Thlr. — Allg. Renten-Anstalt in Stuttgart, 16 2/3 % für Rentenversicherungen, 15 % für Lebensversicherungen. Verlosungen. Bergisch-Märkische und Dortmund-Soester Eisenbahn-Pror. 2 Obl. Berl. 27. — 29. Juli, zahlb. 2. Jan. 1864. — Leipziger Stadtschultheine, Berl. 18. Juni, zahlb. 31. December.

Konkurse.

Kaufmann Carl G. Schardt zu Nördlingen. — Kleinvermeister Robert Seitz in Naumburg a. d. S. — Nachlaß des am 19. Mai zu Langensalza verstorbenen Bierbrauereibesizers Joh. Gottfried Bogt. — Kaufmann F. G. Schulze zu Garze (Kreisger. Gersdorf). — Steinböhlenbau-Verein zu Niederplanitz und Vordermündel (Gerichtssitz zu Leipzig). — Kaufmann William Lebin zu Berlin. — Handelsgesellschaft Rosenhorn u. Co. zu Berlin. — Kaufmann G. Löwensthal jun. zu Berlin. — Handelsmann Dr. Freudenthal zu Berlin. — Vermögen des verst. Lotteries-Einnehmer Moriz Rosenhorn zu Berlin. — Kaufmann Robert Fraustetter zu Berlin. — Kaufmann August Wilhelm Franke zu Potsdam. — Lederbinder Gustav Ferdinand Duandt, in Firma F. G. Duandt in Rathenow. — Kaufmann Albert Carl Philipp Kantbach, in Firma A. Kantbach zu Stettin. — Kaufmann Vincenz Schreiber, alleinig. Inhaber der Firma Gebr. Schreyer zu Breslau. — Kaufmann und Fabrikant Christian Wilsdorff zu Köbn. — Kaufmann Joseph Wolff zu Jeddensitz (Kreisger. Tempzin). — Kaufmann W. Bruck zu Patzkau (Kreisger. Neisse). — Kleider- und Manufacturwaaren-Händler Selin. Wipvermann zu Wüchlinghausen bei Barmen (Handelsger. Ueberfeld). — Kaufmann Robert Gustav Mewes zu Posen. — Firma G. Meyer u. Co. in Elberfeld, früher G. Meyer's Nachfolger, sowie die Inhaber derselben, Kaufmann Leopold Ansbach und die Wittve Henriette Meyer geb. Mehlar. — Garn- und Flachsbändler Paul Gütler zu Johannisberg (Kreisger. Habelschwerdt). — Lederbändler Abraham Domnauer zu Deutsch-Ohlau (Kreisger. Rosenberg in Pr.). — Kaufmann Joh. Gottfried Sommerer zu Seckendorf (Kreisger. Kaufbeuren). — Handelsgesellschaft Geißhoffer & Aufdebe zu Schwelm. — Kaufmann und Seifenfabrikant Carl Lehmann zu Thorn. — Kaufmann Eubraim Bagdahn zu Memel. — Kaufmann E. Chrometzka zu Kreutzburg.

Verdensliste.

Angelommene Fremde vom 8. bis 9. September. **Kronprinz.** Hr. Reg. Vaurath Garbe a. Magdeburg. Hr. Delon. Math Steyhan a. Witten. Hr. Buchholz. Antlet a. Karlsruhe. Hr. Archt. Wallenstein a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Jansen a. Leipzig, Bergmann a. Bremen, Klein a. Elberfeld, Schuber a. Berlin, Münderg a. Stuttgart. **Stadt Hirsch.** Hr. Graf v. Hagenström a. Stockholm. Hr. Kgl. Professor Dr. Knobloch a. Weissenhofen. Hr. Maschinenbauer Scheller a. Stralsund. Hr. Kammerjäger Banner a. Schwerin. Die Hrn. Kauf. Köhler a. Düren, Rauch a. Barmen, Joder a. Nordhausen, Meuter a. Minden, Landebeger a. Berlin, Worf a. Hildesfeld. **Goldner Ring.** Hr. Stud. theol. Krummacker a. Berlin. Hr. Beamter Krummacker a. Potsdam. Hr. Richter a. Weitz. Die Hrn. Kauf. Schütte a. Paris, Ungewitter a. Manfred in Karlsruhe, Schulz a. Erfeld. Hr. Fabrik. Krental a. Berlin. Hr. Fabrikb. Herzberg a. Coblenz. **Goldner Löwe.** Hr. Ingen. Reinhardt a. Brunn. Hr. Archt. Althaus a. Queblinburg. Hr. Fabrik. Brommels a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Rosenthal a. Berlin, Sander a. Braunschweig, Drewnstedt a. Magdeburg, Trentrup a. Delitzsch, Panau a. Leipzig. **Stadt Hamburg.** Hr. Baron v. Borch a. Köthen. Frau F. u. E. Martini u. Hr. Ingen. Schmidt a. Berlin. Frau Regenborn m. Tochter a. Heidelberg. Die Hrn. Kauf. Kürstnerberg u. Weise a. Magdeburg. Die Hrn. Landwirth Kaufner a. Gisel, Meuter a. Köln, Sebestreit a. Alsbeth. Hr. Fabrik. Salomon a. Stettin. **Mente's Hôtel.** Hr. Hauptm. v. Schweinitz a. Köthen. Hr. Geh. Kirchenrath Rüdiger a. Magdeburg. Hr. Prof. Goype-Seyler a. Lützen. Hr. Baumfr. Henning a. Stassfurt. Gymnas. Donemann a. Gisleben. Hr. Fabrik. Brauer a. Labr. Die Hrn. Kauf. Eppmann a. Bernburg, Schille a. Eisleben. Hr. Kgl. O. Amtm. Schömann a. Grefswald. Hr. Pred. Friedrichs m. Frau a. Stettin. Hr. Fabrik. Rathmann, Hr. Mühlens, Martin. Hr. Staatskassenrath Besghnid u. Hr. Fabrik-Dr. Helme a. Gisleben. Hr. Thierarzt Arnhold a. Gützin.

Meteorologische Beobachtungen.

	8. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	333,97 Bar. L.	334,84 Bar. L.	335,91 Bar. L.	334,91 Bar. L.	
Winddruck	3,98 Bar. L.	3,16 Bar. L.	3,82 Bar. L.	3,65 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk.	81 pCt.	46 pCt.	84 pCt.	70 pCt.	
Luftwärme	10,4 C. Rm.	14,7 C. Rm.	9,5 C. Rm.	11,5 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern des Saalkreises für den Monat September 1863 eingereichten Taxen ihrer Waaren.

(Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Name und Wohnort.	Moggen-Gebäd.			Weizen-Gebäd.	
	feines Brod pro Pf.	Saurebuden pro Pf.	Schwartzbrod pro Pf.	12 Stück Semmeln für 1 Pf.	12 Stück Rogg. Dain.
Cömmern.					
Bach, Wilhelm	1	6	11	15	—
Berger, Friedrich	—	1	1	14	—
Gerth, Friedrich	1	6	1	12	—
Günther, Friedr.	1	6	1	15	—
Hahnemann, Fr.	1	6	1	15	—
Harnisch, Fr. sen.	—	1	1	12	—
Harnisch, Fr. jun.	1	6	1	14	—
Jung, Louis	1	6	1	15	—
Kriehel, Louis	1	6	1	13	—
Kinke, Friedrich	1	6	1	15	—
Nicolai, Herm.	—	1	1	14	—
Nüßemann, Franz	1	6	1	14	—
Schneider, August	1	6	1	14	—
Schubert, Wilh.	1	4	11	14	—
Stöbe, Louis	1	6	1	14	—
Terpe, Carl	1	6	1	12	—
Löbejün.					
Baasch, August	1	6	1	15	—
Bachmann, Frdr.	—	1	1	—	—
Berg, Wilhelm	1	6	1	15	—
Busch, Franz	—	1	1	—	—
Deperade, Adolph	1	6	1	14	—
Faust, Andreas	1	6	1	15	—
Göschke, Friedrich	1	6	1	15	—
Hedise, Andreas	1	6	1	15	—
Lude, Friedrich	1	6	1	15	—
Mennicke, Carl	—	1	1	—	—
Rebenitzsch, Adolph	—	1	3	10	—
Schmeil, August	1	6	1	15	—
Scherf, Franz	1	6	1	15	—
Tümmler, Carl	1	6	1	13	—
Tüchtemer, Ludwig	—	1	1	—	—
Welland, Carl	1	6	1	15	—
Wolf, Gustav	1	6	1	15	—
Wettin.					
Chryßall, Witwe	2	—	2	12	—
Gutenberg, August	—	1	2	10	—
Fischer, Friedrich	1	8	1	14	—
Günther, Wilh.	2	—	3	12	—
Gründler, Wilh.	—	1	1	—	—
Herziger, Gottfr.	—	1	1	—	—
Lorenz, Wilhelm	—	1	1	—	—
Mennicke, Gottfr.	—	1	1	12	—
Otto, Leopold	2	—	2	10	—
Piel, Friedrich	2	3	2	10	—
Rosenfeld, Witwe	2	—	1	12	—
Rumwold, Witwe	2	—	1	12	—
Schade, Ferdinand	2	—	2	10	—
Schade, Wilhelm	2	—	1	12	—
Schreiber, Carl	2	2	1	12	—

Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich von Freitag den 11. Septbr. er ab in der Leipzigerstraße Nr. 103 neben dem Gasthofe „Zum goldenen Löwen.“

Halle a/S., den 8. September 1863.
Der Justiz-Rath
v. Hadecke.

Eine neuerrichtete Restauration mit Tanzsalon, mehreren Gastzimmern und Wohnungen, nebst gr. Garten und 2 Kegelnbahnen in einem vom Magdeburger Publikum stark frequentirten Dorfe ist für 5500 R. und 1000 R. Anzahl. sofort zu verkaufen. Näheres bei G. Wendt in Magdeburg, Böbischhof Nr. 23.

Hausverkauf.

Ein Haus, bestehend aus 8 Stuben, Kammer, Küche u. Garten, Hof, Torplatz, auch Brunnen, steht veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen bei G. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Verkauf einer Backwindmühle,
1/2 Stunde von Leipzig, stark gebaut, gesund des Holzwerk, ein Cylinder-, ein Beutelgang mit eingerichteter Bäckerei, gute Windlage, aushaltendes Mahlen auch für die häusliche Wirtschaft, Garten und etwas Feld. Das Nähere ist zu erfragen in Leipzig alte Dampfstraße beim Bäcker Leichsenring.

7000 R. werden zur ersten Hypothek am 1. October und 2000 R. bei 5% Zinsen cessionweise gesucht durch
G. Martinus, alter Markt 34.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Der Verkauf von Billets zu ermäßigten Preisen für die Fahrt nach Dresden und zurück findet in diesem Jahre nur noch am 12. d. M. bei dem um 11 Uhr Vormittags von hier abgehenden Zuge statt.

Magdeburg, den 7. September 1863.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.



In der Stadt Hamburg, Zimmer Nr. 20, sind die in der letzten Londoner Ausstellung preisgekrönten

Nähmaschinen

von Wheeler und Wilson in New-York ausgestellt. Diese Maschinen sind wegen ihrer vielseitigen schönen und dauerhaften Steppschärbeit bei Herrenkleidernachern, Damenkleidernachern, Weißnäherinnen, Mützenmachern, Sädelern, Hutmachern u. als die besten anerkannt. Ihre leicht zu erlernende Behandlung, so wie ihre elegante Ausstattung empfehlen diese Maschinen zum Privatgebrauch in Familien. Die beigegebenen Säumer legen die Säume während des Nähens, ebenso werden Ueberschlag- oder Rappnähte ohne Vorrichtung und Zutun der Hand gemacht; ferner lösen die Maschinen Falten ein, nähren Plattlöse auf und corbeliren. Bandeneinfasser für alle Breiten von Band sind ebenfalls bei diesen Maschinen zu haben.

Jos. Wertheim in Frankfurt a. M.,
Zeit 26, der Konstablerwache gegenüber.

Während einigen Tagen in der Stadt Hamburg Zimmer Nr. 20.

Mentzel und Lengerke, landwirthschaftlicher Kalender 1864

ist erschienen und zu erhalten

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung (Pfeffer & Hahn).



Vom Sonnabend den 19. bis zum Montag den 21. September steht ein großer Transport hochtragender Allgäuer Künder und Kühe, sowie auch mehrere Zuchtbullen auf der „großen Funkenburg“ in Leipzig zum Verkauf.



Gebrüder Franck aus Magdeburg.

An Käufer von Southdown Schafen, kurzgehörntem Rindvieh, Schweinen, der grossen, mittleren, kleinen schwarzen und Berkshire Race, Suffolk Pferden etc. etc.

Thomas Crisp zu Butley Abbey, England,

der Gewinner von 17 Prämien in der Hamburger Internationalen Ausstellung, erbiethet sich zur Ausführung von Aufträgen auf obige oder andere verbesserte Racen von englischem Vieh.

Gute Referenzen werden gegeben und verlangt, so wie jede Auskunft auf Anfragen bereitwilligst gewährt wird.

Butley Abbey Wickham Market, Suffolk, England im August 1863.

Herrschastliche Wohnungen, bestehend aus 5 bis 7 Stuben nebst Zubehör, höchst bequem eingerichtet, auch Pferde stall, Kutschersstube zu vermieten und 1. Octbr. er. zu beziehen. Agent
N. Rüffer, Bahnhofstraße Nr. 12.

Ein cautionsfähiger tüchtiger Brauer, der geneigt ist, auf Rechnung zu brauen, findet gute Stellung. Wo? zu erfahren bei
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Donnerstag!

eine neue Sendung frischer fetter Bücklinge, Flunders und Aale ist angekommen. Stand: an der Marktkirche, Hrn. Arnold gegenüber.

Ein junges Mädchen, welches schon in einem Tapissiergeschäft fungirt hat, kann sofort Stellung erhalten. Wo? zu erfahren bei
Carl Saring, Brüderstr. 16.

Patent-Schrot, Jagdpulver, Zündhütchen und Ladespörpfe empfiehlt
N. Kossch in Börbig.

Ein zweiter Hausknecht wird sogleich gesucht im Gasthof „Zum goldenen Herz“ in Halle.

Hoffschens Malzextract empfiehlt
N. Kossch in Börbig.

Für ein fünfjähriges niedliches Waisenmädchen werden Adoptiv-Eltern gesucht. Näheres auf Adressen unter Chiffre M. M., zur Beförderung abzugeben an Gd. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Franzöf. Crisfall-Leim, das erprobteste Mittel Glas, Porzellan, Marmor, Mabaßer u. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kittet.

Ein Maler, am liebsten Porzellanmaler, findet dauernde Beschäftigung in der Glasmalerei von Eduard Heckert, Rannische Straße.

Für Papier, Pappe und Holz u. ebenfalls sehr zweckentlich und bequem. Flaschen à 5 R. empfiehlt
N. Kossch in Börbig.

Ein Gehülfe und ein Lehrling finden in meinem Barbiergeschäft in Leipzig neben der „Stadt Rom“ ein Unterkommen.
Wundarzt Kirsten.

Stelle-Gesuch!

Ein junger Mann, militärfrei, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Manufaktur- oder Kurzwaarengeschäft als Verkäufer sofort oder zum 1. October Condition. Beste Referenzen stehen demselben zur Seite. Agent
N. Rüffer, Bahnhofstraße Nr. 12.

Die Jaeger'sche Buch-, Papier- und Landkartenhandlung in Frankfurt am Main befördert täglich

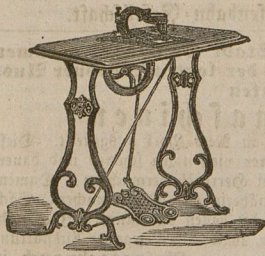
Zeitungs-Annoncen

an alle Zeitungen und Lokalblätter des In- und Auslandes zu den Originalpreisen.

Zeitungsverzeichnisse und Kostenvoranschläge gratis.

20 Stück Muttertschaafe,
15 Stück Lämmer
verkauft der Gutmann Schwabe in Böhstedt.

Große Ulrichstraße 42 **Niederlage der echt franz. Gummischuh** im Dhd. u. einzeln bei **C. F. Ritter.**



Williams & Co. in Boston
— neu construirte, doppelsädige —
Victoria-Nähmaschine

für das Haus und die Familie.
Zeichnung und Beschreibung der ausgezeichneten
Leistungen dieser Maschine sind gratis zu haben bei
Paul Colla & Co.,
großer Schlamm 10.

Geachtete **Zollgewichte** billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

Feuerfeste und diebessichere
Cassa-, Bücher- und Documenten-Schränke

in allen Größen und den verschiedenartigsten Möbelgattungen, nach den neuesten Constructionen stark und solid gearbeitet, welche sich bei mehreren Einbruch-Versuchen, sowie bei einer abgehaltenen großen Feuerprobe trefflich bewährten und auf der Kunst- und Industrie-Ausstellung zu Nordhausen im Jahre 1862 prämiirt wurden, empfiehlt zu billigen Preisen

Ohr. Böttcher in Halle a/S.

Illustrirte Preis-Courante stehen auf Verlangen zu Diensten.

W. SPINDLER'S
Färberei, Druckerei,
Wasch-, Flecken- und Garderoben-
Reinigungs-Anstalt,
empfiehlt sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten, auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen.

Annahme-Lothale in Berlin:

Wallstrasse 12, unweit des Spittelmarktes.	Leipzigerstrasse 42, Ecke der Markgrafenstrasse.	Poststrasse 11, un- u. vis der Produktstrasse.	Friedrichsstr. 133 ^a , Ecke der Mittelstrasse.
Breslau: Ohlauer Str. 83.	Stettin: Dreite Str. 52.	Leipzig: Universitäts-Str. 23.	Halle: Am Markt 9.

Zu jeglicher Jagd-Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Jagdtaschen, Schrotbenteln, Pulverhörnern, Jagdflaschen mit und ohne Becher, Gewehrriemen, Hundepfeifen, Hundehalsbändern, Hundeleinen, Pistouereiniger, Zündhüttaufseher u. s. w. **Conrad Weyland, gr. Klausstraße 10.**

Gutes Fliegenwasser, à Flasche 2 1/2 *gr*;
Echt perussisches Insektenpulver in Schachteln und ausgewogen;
Wanzen: Tinktur, à Flac. 2 1/2 und 5 *gr*, hält stets vorräthig

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Zur Abhaltung von Ballen, Soirées etc. empfehle ich meinen sehr gut eingerichteten Saal sowie Theater unter soliden Bedingungen.

**König, Restaurateur,
Rathhausgasse 7.**

Verlag von **Eduard Czerwendi** in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Die Apotheke.
Sohn oder Freiheit?**

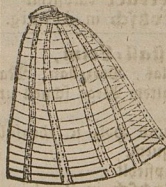
Von **Dr. Franz Briesel,**
Königl. Geh. Medicinal- und Reg.-Rathe etc. in Breslau.
Gr. 8. 12 Bog. Eleg. broch. Preis 1 Thlr.

Diese Frage, welche auch in der letzten Session des königlich preussischen Abgeordneten-Hauses Anlass zu einer sehr ausführlichen Debatte gab, wird durch den Hrn. Verfasser mit ungemainer Sachkenntnis und großem Scharfsinn zu lösen gesucht. — Bei der national-ökonomischen Wichtigkeit des Gegenstandes dürfte daher diese Schrift nicht nur für Apotheker, sondern auch für Aerzte und Laien von größtem Interesse sein.

Halle in der
Pfefferschen Buchhandlung
(Pfeffer u. Hahn).

Eine junge neumilchende Kuh (von dreien die Wahl) hat zu verkaufen
Kämmerer in Döbhausen St. Johannis.

3 übercomplete, starke Ackerpferde verkauft das Freigut Ober: Möb-lingen a/See.



**Max Lampe,
Crinolin-Fabrik,**

große Steinstraße Nr. 3,
empfiehlt sein Crinolin-lager, welches die größte Auswahl bietet, in anerkannt besser und billigster Waare und in neuesten Gattungen den geehrten Damen bestens.

Ein noch fast neuer halberdeckter Kutschwagen steht preiswürdig zu verkaufen beim Schmiedemeister **Carl Dörge,** Schmeerstr. Nr. 24.

Für Photographen.

Photographische Objective eigenen Fabrikats, sowie alle photogr.-hemischen Präparate empfiehlt billigt

H. Walter, Optiker und Mechaniker,
in Leipzig.

Preis: Courante u. Papierproben gratis.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ein Victoria-Wagen zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist erschienen:

Zuverlässiger Rechenknecht
nach dem

neuen preussischen Gewicht
in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Ein- und Verkauf nach Centnern, Pfunden, Lothen und Quentchen bearbeitet von **Martin Müller.**
Preis 10 Sgr.

Mauersteine, Poröse dito } gut gebrannt,
sind billigst zu haben bei

Louis Kehse,
Claussthor-Vorstadt Nr. 9.

Von der von mir auch Sorgfältigste nach ärztlicher Vorschrift gefertigten

verbesserten Ricinusöl-Pommade,

über deren zweckensprechende Wirkungen mir die schätzbaren Zeugnisse vorliegen, habe ich Hrn. **Selmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, Commissionslager gegeben und sind dieselben in den Stand gesetzt, zum Fabrikpreise à Topf 5 *gr* zu verkaufen.
Pirna, am 14. Mai 1863.

G. Flachs.

Bandwurm beseitigt (auch brietlich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher
Dr. Ernst in **Rendnitz** (Leipzig).

Merseburger Bitter-Bier,

ärztlich empfohlen,

Merseburger Lager-Bier

in vorzüglicher Güte empfiehlt
die Bierniederlage alter Markt 3.

Die täglichen Gewinnlisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie liegen aus im Hotel garni „zur Böfse.“

Besensaulingen.

Sonntag den 13. September großes Concert, ausgeführt von der Damen Capelle Wittig, unter Mitwirkung des berühmten Violin-Virtuosen Herrn **Blumenthal,** unter Leitung des Dirigenten und Komikers Herrn **Friedr. Wittig.** Hierzu ladet freundlichst ein **Franz Lohmann.**
Anfang Abends 7 Uhr.

Ein grauer Hund zugul, auf dem **Bennefelder Berge** Abzuholen gegen Insektionsgebühren in Halle a/S. **Berbergasse 14.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den 9. d. Mts. starb unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Gasthofsbesitzer **Gottfried Bessler** zu Langenbogen, in einem Alter von 83 Jahren. Dies allen Bekannten und Freunden des Verstorbenen zur Nachricht.

Die Hinterbliebenen:

Friedrich Bessler, Sohn,
Caroline Ködderitz geb. Bessler,
Tochter,
Christchen Bessler geb. Bessler,
Tochter,
Amalie Schröder, Wittwe,
Schwiegermutter,
Franz Ködderitz, Wilhelm Hedler,
als Schwiegeröhne.
Langenbogen und Halle,
den 9. September 1863.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 211.

Halle, Donnerstag den 10. September
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem bisherigen Rector der lateinischen Hauptschule und Condirector der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S., Dr. Eckstein, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kaufmann Johann Wilhelm Gerhard Holzapfel zu Magdeburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der internationale statistische Congress hielt heute seine 3. Sitzung. Derselben wohnte auch der Kronprinz bei, welcher bei seinem Erscheinen von den Anwesenden lebhaft begrüßt wurde. Es wurde den Mitgliedern Kenntniß von den eingegangenen Anträgen gegeben und demnächst die Berichte über den Zustand der amtlichen Statistik in den einzelnen Staaten entgegengenommen. — Marquis d'Artila erstattet den Bericht über Portugal, Dr. Farr über England, Geh. Rath Maurer über das Großherzogthum Hessen. Auf den Antrag der Deputirten Spaniens erstattete die Versammlung dem Kronprinzen Dank für die huldvolle Aufnahme des Congresses durch Erheben von den Sitzen.

Die fünfzigjährige Erinnerungsfest an den Sieg bei Dennewitz wurde Sonntag den 6. d. M. an dem Denkmal auf dem Schlachtfelde festlich begangen. Die Theilnahme an derselben war eine ungemein lebhafte. Die Veteranen- und Kriegervereine, die Schützengilden, wie zum Theil auch die Gewerke, Gesangs- und Turnvereine aus Güterbögk, Baruth, Dahme, Lützenwalde, Treuenbriegen, Trebbin, Wittenberg, Seyda, Herzberg, Zahna u., sowie die Schuljugend zum Theil auch aus diesen Orten, namentlich aber aus den das Schlachtfeld umgebenden Dörfern waren zahlreich erschienen. Die Stadt Güterbögk prangte im festlichsten Schmuck von Fahnen, Guirlanden und Ehrenporten.

Die „Kreuztg.“ setzt die Betrachtungen über die bevorstehenden Wahlen fort, die vorgefesselt von der feudalen „Reidler'schen Correspond.“ begannen. Sie konstatiert zunächst die allgemeine Ueberrachtung und ihre eigene Besorgnis und findet dann folgenden Trost: „Aus dem Berichte, durch welchen das Staatsministerium seinen Antrag auf sofortige Auflösung des Abgeordnetenhauses gerechtfertigt, und welchen wir daher als das amtliche Motiv der Auflösungsordre betrachten dürfen, ergiebt sich mit unbestreitbarer Evidenz, daß zwischen Krone und Ministerium nach wie vor ein volles und unbedingtes Einverständnis herrscht; daß Se. Maj. der König die Uebergriffe des Abgeordnetenhauses allerhöchstselbst nicht als nur gegen das Ministerium, sondern als gegen Seine eigene Stellung und Prärogative gerichtet betrachtet und behandelt wissen will; daß wir es daher heute wie vor Monaten mit einem Konflikte zu thun haben, der in keinem Falle etwa durch eine Veränderung des Ministeriums erledigt werden kann.“ Dann wird die Bemühung des Ministeriums gerühmt, die Bestimmungen der Verfassung gewissenhaft zu befolgen, und hinzugesetzt: „Wir bitten unsere Freunde, hierauf ein um so größeres Gewicht zu legen, als wir mit dieser Maßregel unverkennbar das versöhnliche Entgegenkommen des Gouvernements und die auf dem Boden des jehigen Verfassungstreibens sich bewegenden Versuche des jehigen Ministeriums erschöpft sein dürften. Die Reversseite dieser sonst unmotivirten Maßregel kann eben kaum eine andere sein, als der feste Entschluß der Regierung, wenn auch dieser Versuch an der trotziggen Opposition der Demokratie in der bisherigen Weise scheitern sollte, die Lösung der innern Wirren auf einem andern durchschlagenderen Wege zu suchen.“ Die Befürchtung ausdruend, die Demokratie werde das Stichwort der Wiedermahl geben, fährt das feudale Blatt fort: „Um so mehr müssen wir unsereits darauf Bedacht nehmen, den preussischen Patriotismus in der rechten Richtung wach zu rufen und zum Worte zu bringen; und wir dürfen uns hiervon auch nicht dadurch abhalten lassen, daß wir in Bezug auf den



Bedenken sind.
So sicherer dür-
ten Anspruch
sequenzen ihres
zu dem „An-

e Manifeste
das andere sich
wie verlautet,
deutsche Politik
die Wahlen
ordnetenhaus
sten Gedanken
i, welche den
n Reformwerk
ten von Preu-
rplanens ent-

ung der Press-
t hat, befindet
„Die Preussis-
chrift giebt auf
Bhätigkeit des
t eine trockene
ache selbst
roßen Schwie-
hat. Diese
ordnetenhaus
sicht fanden.
e Schrift noch
al ein getreues
dneten gewollt

hat zu Recht
vom 6. Mai 1862 bis zum 2. September 1863 und in die-
sem Zeitraum von einem Jahre und 119 Tagen ist es zu zwei Ses-
sionen einberufen worden. Die vorjährige dauerte vom 19. Mai bis
zum 13. October, die diesjährige vom 14. Januar bis zum 27. Mai.
Im Ganzen sind somit die Abgeordneten 286 Tage lang hier anwe-
send und mit legislatorischen Arbeiten beschäftigt gewesen. Zweimal
hat das Haus der Abgeordneten während dieser Zeit den Etat pro
1863 zur Berathung in Händen gehabt. In der ersten Session war
er von der Budgetcommission, in der zweiten von der Budgetcommis-
sion und vom Plenum in Angriff genommen worden. In der ersten
Session konnte er nicht zur Erledigung kommen, weil die Staatsregie-
rung am 29. September ihn zurück zog, und in der letzten Session
verbinderte die Schließung des Landtages die Erledigung desselben. Es
wird dem neuen Abgeordnetenhaufe der laufende Etat somit zum drit-
ten Male vorgelegt werden. Als in der vorjährigen Session die Re-
gierung ihn zurückzog, geschah dies mit dem Hinweise auf ein Reorgani-
sationsgesetz. Dasselbe gelangte in der letzten Session an das Haus,
ohne nicht durchberathen zu sein. Auch in der nunmehr bevorstehen-
den Session, glauben wir, kann der Etat ohne das bereits bekannte
oder ein dem ähnliches Gesetz an den Landtag nicht heran gebracht
werden, da ausdrücklich im Vorjahre von der Regierung erklärt wurde,
ein Militairgesetz sei zum erweiterten Militairetat erforderlich. Im
Großen und Ganzen wird sich's somit in der nun beginnenden 8. Re-
gislaturperiode um die Fortsetzung derselben Verhandlungen handeln,
welche in zwei früheren nicht zum Abschluß gebracht werden konnten.

Das „Dresdner Journal“ (Organ des Herrn v. Beuß) schreibt:
In dem Schreiben, welches Se. Maj. der König von Preußen auf